

ERFAHRUNGSBERICHT ZUM AUSLANDSSTUDIUM

BITTE SENDEN SIE DEN AUSGEFÜLLTEN BERICHT PER E-MAIL AN

ERASMUS.OUTGOING@HU-BERLIN.DE

1. LAND UND LANDESTYPISCHES

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Ich war in Trondheim in Zentral-Norwegen. In dieser Region wird es im Wintersemester sehr dunkel (teilweise nur 4 Stunden Tageslicht). Wochenlang sieht man durch das Wetter gar keine Sonne und die Temperaturen tummeln sich zwischen 0 und -15 Grad mit ständigem Blitzeis. Wer sich dort länger aufhält, muss darauf gefasst sein und sich emotional vorbereiten. Auch das Norwegische Volk ist dem Wetter angepasst relativ kalt. Es ist schwierig, außerhalb der Erasmus-Gemeinschaft Bekanntschaften zu machen. Wenn man allerdings aus seiner Komfort-Zone herausgeht und sich pro-aktiv in das Leben der Norweger einbringt, so findet man Freunde fürs Leben mit einem erstaunlichen allgemeinem Bildungsgrad, frischer, innovativer Weltanschauung und einem unverkennbar lebensbejahendem Humor. Norweger tendieren dazu, ihre sozialen Kontakte auf soziales Engagement und Vereine (und wochenendlicher Saufpartys) zu beschränken. Wer sich also bei einer Sportgruppe, einem Pilzesammelverein oder den Wasserbau-Ingenieure-Studenten ohne Grenzen engagiert, oder regelmäßig die teuren, aber mit guter Stimmung am laufen gehaltenen Clubs und Bars frequenziert, hat die besten Chancen, sich in das Einheimischenleben zu integrieren.

2. FACHLICHE BETREUUNG

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange waren Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Ich war 1 Semester an der NTNU in Trondheim im Studiengang Psychologie im 5. Semester. An der NTNU in Trondheim gibt es ein umfassendes Betreuungsprogramm des ESN. Dabei gibt es in der Einführungswoche viele Veranstaltungen, bei denen sich die Austauschstudenten gegenseitig, wie auch die Stadt und die Uni kennenlernen können und semesterbegleitend werden Parties, Wanderturen und kulinarische Abende veranstaltet. Wer will, kann sich einen "Buddy", also einen norwegischen Studenten, zuteilen lassen, der einen dann unter seine Fittiche nimmt, einem Fragen beantwortet und auf privaten Feiern und Hütten in seinen lokalen Freundeskreis integriert. Die wählbaren Module sind auf der Website der NTNU gut beschrieben und das Lehrmaterial übersichtlich zusammengestellt. Die Prüfungen an der NTNU sind mehr auf tiefes Verständnis mit kreativer Anwendung und innovativer Ideenschöpfung aus dem Lehrmaterial ausgerichtet. Der Arbeitsaufwand innerhalb der Module ist sehr hoch, da man sich meist selbstständig in die Themen einarbeiten muss. Da die Notenverteilung meist einer Normalverteilung angepasst und das generelle Leistungsniveau sehr hoch ist, ist es schwierig, Noten zu erhalten, die den deutschen entsprechen würden. Aus diesem Grund geht der Großteil meiner in Norwegen erworbenen ECTS in den überfachlichen Wahlpflichtbereich. Die Prüfungen bestehen meist aus 4-stündigen Essays oder sogar Heimarbeiten, die über das Semester bearbeitet werden. Die Kursauswahl lief relativ problemlos, ich habe zu Beginn des Semesters mehrere Male die Kurse gewechselt und alles lief reibungslos.

3. SPRACHKOMPETENZ

Nutzten Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Ich habe in Trondheim zwar keinen Sprachkurs belegt, allerdings die Hälfte der Kurse in Norwegisch und die andere Hälfte in Englisch absolviert, da ich im Voraus bereits mehrere Semester lang Norwegische Sprachkurse besuchte. Mein Norwegisch hat sich von stockendem Redefluss und einem Basisverständnis in eine verhandlungssichere Kompetenz entwickelt. Ich kann jedem nur empfehlen, sich zumindest vor Ort für den Sprachkurs anzumelden. Da Norwegisch in der gleichen Sprachfamilie wie die Deutsche Sprache ist, hört man sich tatsächlich schnell rein. Auch die Grammatik ist sehr simpel und der Wortschatz nur etwa ein Viertel so groß wie der Deutsche. Sobald man ein Norwegisches Grundverständnis erlangt, öffnet sich die Welt des skandinavischen Lebensgefühls für den Lernenden. Nicht nur kann man sich auch ohne Probleme mit Schweden austauschen (ein Teil einer Vorlesung fand bei mir auch auf Schwedisch statt und mit meinen Schwedischen Freunden viel recht schnell die Sprachbarriere), sondern auch grundsätzlich die Dänische Sprache verstehen. (Auch wenn das Hinein-Hören in die Aussprache etwas Übung bedarf.)

4. WEITEREMPFEHLUNG

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule und spezielle Lehrveranstaltungen im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Ich empfehle wärmstens jedem die NTNU. Durch die Größe der Universität sind etwa ein Viertel der Einwohner Studenten, was sich in einem regen Studentenleben stark im Stadtbild äußert. Besonders in den wärmeren Monaten sind die Parks voller als Römer verkleideter Erst-Semestler, in Trachten spielender, studentischer Blaskapellen und barfüßigen Freigeistern auf Slaglines. Im Studentersamfunet (Studentengemeinschaft), welcher den Mittelpunkt des studentischen Lebens darstellt, finden fast täglich Konzerte von lokalen und internationalen Bands, Podiumsdiskussionen mit norwegischen Politikern und ausschweifende Tanzabende statt.

Die Universität an sich ist nach dem skandinavischen Standard höchst modern ausgestattet. Die vielen verschiedenen Musikräume, Cafeterias und an große, gemütliche Wohnzimmer erinnernden Bibliotheken sind 24h begehbar und zu jeder Tag und Nacht Zeit findet man hier motivierte Studenten, die an Modellen tüfteln oder sich im Fachmaterial verlieren. Die Atmosphäre des Schaffens und begeisterten Lernens ist unnachahmlich. Der norwegischen Kultur entsprechend werden die Professoren mit Vornamen angesprochen und teilen in einem horizontalen Verhältnis zu den Studenten mit Enthusiasmus ihr Wissen.

5. VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE

Mit welchem finanziellen Etat sollte man kalkulieren? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Die finanzielle Versorgung stellt in Norwegen ein Problem dar. Die vom Studentenwerk betriebenen, billigen Mensen bewegen sich im Preis zwischen mittleren und gehobenen Restaurants in Berlin. Das billige Bier im Studentenclub kostet um die 8 Euro und unter 400€Miete für ein kleines Zimmer im Studentenheim ist nichts zu kriegen. Ich hatte inklusive der Erasmus-Unterstützung etwa 1,300€ zur Verfügung und das reichte Hinten und Vorne nicht, wenn man nicht jeden Cent 2 mal umdrehen möchte und sein Leben vom Sparen bestimmen lassen will. Etwas Ersparnes sollte vorliegen. Ansonsten kann man sich dem lokalen Trend des Containers anschließen und wie viele Studenten sein Bier selbst im Keller brauen, um sich über dem Wasser zu halten.

6. ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Nutzten Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kamen auf Sie zu? Lohnt sich der Kauf bzw. die Mitnahme eines Fahrrades?

Der Kauf eines Fahrrads lohnt sich sehr. Alle Strecken in Trondheim sind auch gut zu Fuß begehbar, allerdings sind die meisten Wege sehr steil Bergauf oder Bergab. Sobald es zu kalt zum laufen oder Fahrradfahren wird, empfehle ich, eine Dauerkarte für AtB, das örtliche Bussystem zu erwerben. Im Monat zahlt man als Student dafür etwa 30€. Ich nutzte die Busse, trotzdem sie selten fahren und oft voll waren, sehr viel, da die steilen, eisigen Pfade in der Dunkelheit schnell ungemütlich wurden und der warme, zuverlässige Bus eine einfache Alternative darstellte.

7. WOHNEN

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

So gut wie alle Studenten wohnen in einem der vom Studentenwerk betriebenen Studentendörfern. Die Mieten sind hier immer noch recht teuer, aber dafür erhält man eine nette Betreuung und einen einfachen Start ins Trondheimer Studentenleben. Für Austauschstudenten wurde extra ein etwas billigeres, möblieretes Dorf errichtet, aus dem es allerdings schwerer ist, mit Norwegern in Kontakt zu kommen. Ich wohnte in einer vorher zentral vermittelten 4er WG mit anderen europäischen Austausch-Studentinnen. Die Wohnung war sauber, einfach und zu unserem Glück voll ausgestattet (meist müssen auf dem internen Studentenmarkt alles an Geschirr, Putzutensilien u.s.w. zwar benutzt aber trotzdem nicht billig zusammengekauft werden.)

8. KULTUR UND FREIZEIT

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nahmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Trondheim bietet wie oben beschrieben viele Sport, Musik und kulturelle Angebote und Vereine für Studenten. Für relativ niedrige Mitgliedsbeiträge kann man ein umfassendes außer-universitäres Leben führen. Clubs und Bars verlangen meist recht hohen Eintritt (10-20€, an Donnerstagen fällt der Eintritt weg, weshalb Austauschstudenten diesen Tag zu Ihrem Ausgehtag erkoren haben). Die Getränke sind sehr teuer, weshalb die Kultur des "Vorspiels" eine tragende Rolle im Nachtleben spielt. Der verwirrte Deutsche wird hier zu einem harmlosen Vortrinken in Schweden gekaufter oder selbst-gebrauter Getränke eingeladen. Restaurants à la carte sind zwar sehr teuer, jedoch bieten mehrere Lokale in der Stadt wöchentlich all-you-can-eat Buffees an, die der des Reis&Bohnen überdrüssige Student gerne mal in Anspruch nimmt.



9. AUSLANDSFINANZIERUNG

Wie hoch waren Ihre monatlichen Kosten durchschnittlich?

ca. 1.700€ (Das ist allerdings stark einschränkbar. Ich habe meist nicht sehr auf mein Geld geachtet und habe trotz der hohen Preise und damit einhergehenden Konvention des Selbstbedarfs des öfteren Runden spendiert, bin Essen gegangen, habe teure Konzert-Tickets bezahlt u.s.w.)